

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 12 (1908-1909)
Heft: 2

Artikel: Herbstentschluss
Autor: Lenau, Nikolaus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-663027>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Herbstentschluß.

Trübe Wolken, Herbstesluft,
Einsam wandl' ich meine Straßen.
Welkes Laub, kein Vogel ruft —
Ach, wie stille! wie verlassen!

Todeskühl der Winter naht,
Wo sind, Wälder, eure Wonnen?
Fluren, eurer vollen Saat
Goldne Wellen sind verronnen.

Es ist worden kühl und spät,
Nebel auf der Wiese weidet,
Durch die öden Haine weht
Heimweh; alles flieht und scheidet.

Herz; vernimmst du diesen Klang
Von den felsenstürzten Bächen?
Zeit gewesen wär' es lang,
Daz wir ernsthaft uns besprächen!

Herz, du hast dir selber oft
Wehgetan, und hast es andern,
Weil du hast geliebt, gehofft;
Nun ist's aus, wir müssen wandern!

Auf die Reise will ich fest
Ein dich schließen und verwahren,
Draußen mag ein linder West
Oder Sturm vorüberfahren;

Daz wir unsren letzten Gang
Schweigsam wandeln auch alleine,
Daz auf unsren Grabeshang
Niemand als der Regen weine!

Nikolaus Lenau.

Eine Jugendsünde.

I.

Heinrich Luc bog von der Vorstadt Saint-Jacques, wo er in einer Dachstube häusste, in die Regard-Straße ein, an welcher der Graf von Vindeuil wohnte, und wandte sich dem Luxenburg-Garten zu, den der Monat April schon mit zartem Grün und frischem Blüher geschnürt hatte. Der Wind blies scharf; violette, mit Regenschauern drohende Wolken flogen dahin. Aber zwischen hindurch ließen sie Zeichen blauen Himmels schimmern gleich „Engelhöschchen“, wie die guten Leute sie heißen, und die Sonne, welche von Zeit zu Zeit herniederlächelte, war schon lau und verkündete die nahe Ankunft des Frühlings.